Aus dem Gästebuch

Autor(en): **F.H. / A.O. / E.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-506283

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pointen

Der deutsche Schriftsteller Heinrich Böll: «Es ist kein Zufall, daß die Jugend nach Gammlertum strebt. Es ist eine natürliche Abwehr gegen den ihr angepriesenen, vor lauter Hygiene und Kosmetik langweiligen Zeitgenossen.»

*

Der amerikanische Autokönig Henry Ford II: «Manche verstehen unter einem stillen Teilhaber einen Mann, der keinen Krach schlägt, wenn er sein Geld verliert.»

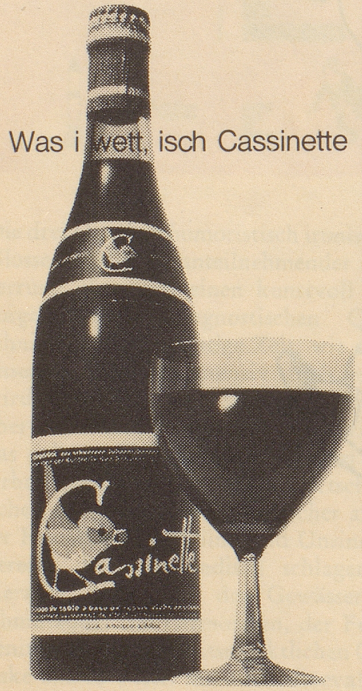
*

Jean-Paul Getty, der angeblich reichste Mann der Welt: «Uneigennützige Freundschaften gibt es nur unter Leuten gleicher Einkommensklasse.» TR

Das eingebildete Käsloch

Selbstbeherrschung adelt,
Selbstbesinnung heilt.
Wer stets andre tadelt,
sich nur Lob erteilt,
gleicht dem Loch im fetten
Käs', das also spricht:
«Wenn sie mich nicht hätten,
wär' der Käse nicht!»

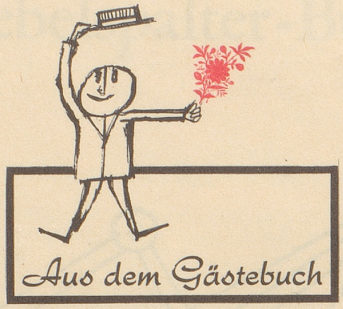
Rudolf Nußbaum



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVA-Produkt



Briefe, die den Nebelspalter am Jahresende 1966 erreichten:

Ich bewundere immer wieder Ihren Mut, Ihre Zivilcourage, mit der Sie alle uns berührenden Probleme anpacken. Sie scheinen wirklich die einzige vollkommen unabhängige Zeitschrift unseres leider mit Zivilcourage nicht reichlich gesegneten Landes zu sein. F. H., Stein AG

*

Besten Dank für die immer neu produzierten Gegengifte zur Abwehr aller möglichen Bresten der Gegenwart! A. O., Langenthal

*

Mit bestem Dank und meinem aufrichtigen Kompliment für Ihre gescheite und erfrischende Zeitschrift! N. M., Paris

*

Der Nebelspalter ist das beste Witzblatt, das ich kenne – offen, treffend und immer sauber! E. G., Villingen D

*

Seit meine Familie und ich bei einem Urlaub im Schwarzwald den Nebelspalter (für uns) entdeckten, haben wir ihn für unseren 16jährigen Sohn abonniert. Der soll es besser haben, als ich in seinem Alter, und sich über Probleme unserer Nachbarn und die Wiederspiegelung eigener Probleme bei den Nachbarn frei und humorvoll orientieren können! Besonders gefällt mir, daß Ihre Zeitschrift nicht nur Verkehrtes anprangert, sondern auch Positives aufzeigt. G. F., Essen

*

Heute hat mir der Artikel von Bruno Knobel, «Das Image des Alphorns», besondere Freude gemacht, ganz abgesehen vom Titelblatt «Das starke Geschlecht im Kanton Zürich». Eine Zeitschrift wie der Nebelspalter kann und muß Ernst und Scherz enthalten und darf ungestraft derb sein, wenn er nur den Nagel auf den Kopf trifft. Das tut und kann der Nebelspalter in einer Weise, die mich oft an den Lustspieldichter Molière erinnert, in dessen Lustspielen neben dem Scherz so oft ein tiefer Ernst mitschwingt. T. F., Oberuzwil

Das neue Jahr

Gegrüßt sei mir das neue Jahr!
Wird's wieder wie das alte war?
Ich bin ein wenig aufgeregt:
Es hat kein Budget vorgelegt.

Und niemand weiß, was es verspricht.
Ist's ausgeglichen oder nicht?
Was hat es vor? Was hat's im Sinn?
Bringt's Defizit? Bringt's Reingewinn?

Je nun, ich laß ihm seinen Lauf
und nehme Freud und Leid in Kauf.
Und schließt's vielleicht mit Defizit:
Egal, ich gebe ihm Kredit. fis

Osteuropäische Zukunftsvision

Im Jahre 1975 halten zwei Budapester Bürger in der Kreuzung des Mao-Tse-tung-Ringes und des Lin-Piao-Boulevards vor dem grünen Licht der Verkehrsampel an. Sie müssen auf das rote warten, das ihnen erlaubt, ihren Weg fortzusetzen. Eine Abteilung von demonstrierenden Rotgardisten marschiert eben vorbei. Obwohl sie die Umstellung der Verkehrsampeln, d. h. das allerhöchste Ziel der Großen Kultur-Revolution schon längst durchzusetzen vermochten, müssen sie immer noch für die endgültige Abschaffung der Schulpflicht und gegen eine ‹Handvoll bourgeoiser und reaktionärer Elemente› kämpfen, wie die alte Kommunistische Partei Moskauer Obedienz vor kurzem umbenannt wurde.

«Wie geht's?» fragt Genosse Hacsek seinen Freund Sajó.

Eine verträumte Handbewegung ist die Antwort.

«Bist du vielleicht von unseren großen Errungenschaften nicht begeistert?»

«Schon ... ich bin aber ein alter Mann und ...»

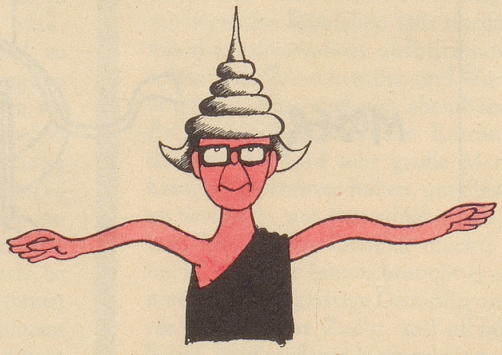
«Aber?»

«... als diese Straßen noch Wladimir-Iljitsch-Lenin-Ring und Jossif-Wissarionowitsch-Stalin-Boulevard hießen ...»

«Was?»

«... das waren noch Zeiten!» EG

DER AKTUELLE LIMERICK



Da reiste der Willy nach Thailand
und fand es so schön wie fast kai Land.
Doch hört' er von fern dann
verteilte in Bern man
die Sessel – worauf er schnell hai fand.

Nico